

Johann Schleeff

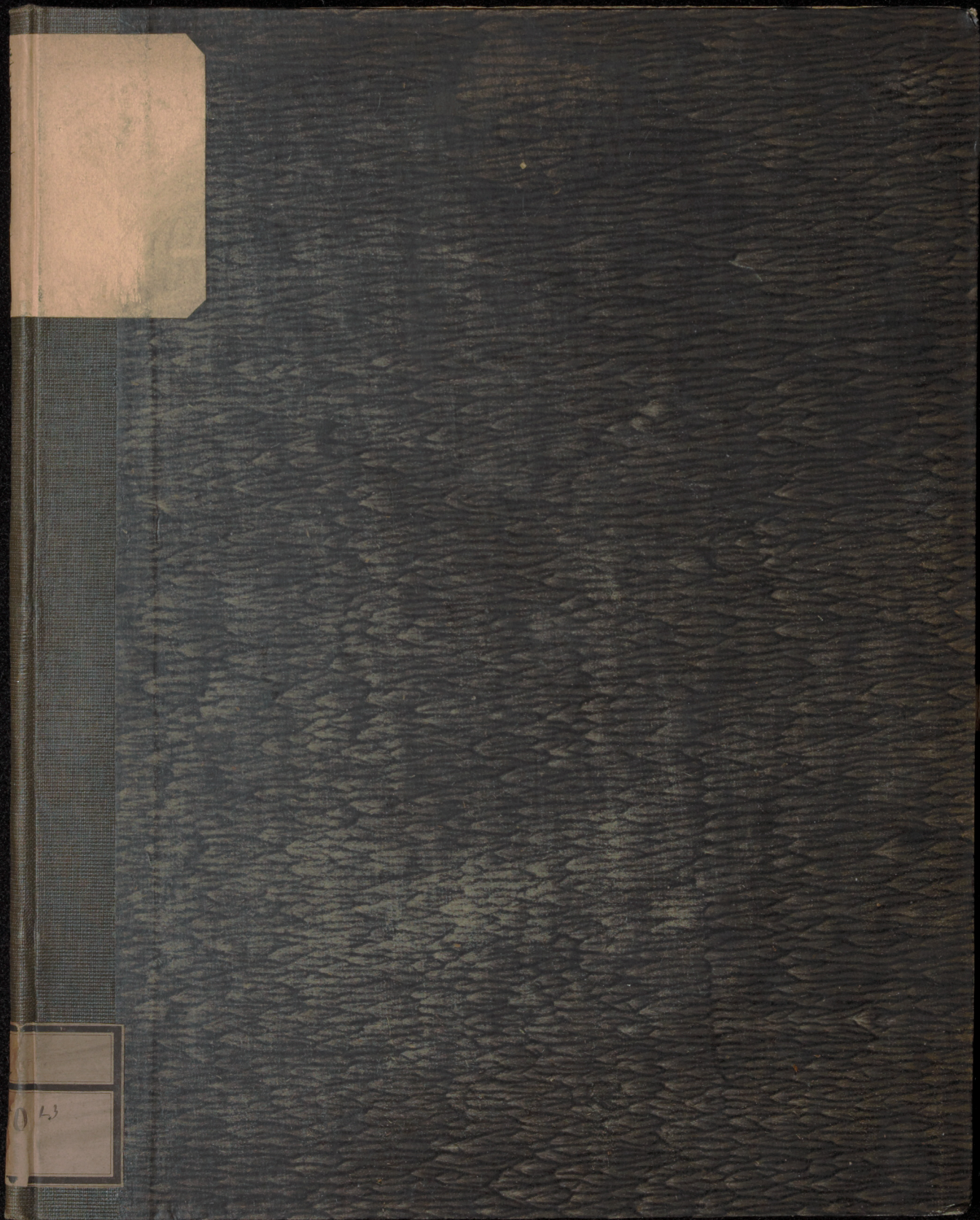
Das zwiefach herrliche Geschenk unsers Heylandes, womit Er Gnaden-hungrige Seelen zum Weyhnachten begnadiget : in einer, am Sonntage nach Weyhnachten über die gewöhnliche Epistel, in der Dom-Kirchen zu Schwerin gehaltenen Predigt vorgestellt : und auf Verlangen zum Druck befördert

Schwerin: Gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, [1750?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn890697035>

Druck Freier  Zugang





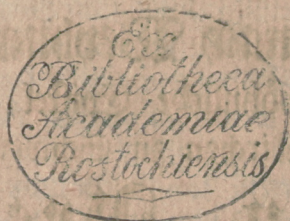
Fl 1450¹⁻³.

Das
 zwiefach herrliche Geschenk
 unsers
S e y l a n d e s,
 womit Er
 Gnaden-hungrige Seelen zum Wenb-
 nachten begnadiget,
 in einer,
 am Sonntage nach Wenbachten
 über die gewöhnliche Epistel,
 in der Dom- / Kirchen zu Schwerin
gehaltenen Predigt
 vorgestellt;
 und auf Verlangen zum Druck befördert
 von
J. Schleeff/
 Cand. Min.



S E H W E R I N,
 Gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, Herzogl.
 privilegirtem Hof-Buchdrucker.

Fl. 1450².





Mein Salomo, dein freundliches Regieren
 Stillt alles Weh, so meinen Geist beschwert!
 Wenn sich zu Dir mein blödes Herze kehrt
 So läßt sich bald Dein Friedens-Geist verspüren.
 Dein Gnaden-Blick zerschmelzet meinen Sinn
 Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.
 Wenn mein Gebrech mir vor Dir niederschläget
 Und Deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft;
 Wenn das Gesez mit meinen Glauben kämpft
 Und lauter Angst und Furcht in mir erregt:
 So laß mich doch Dein Mutter-Herze sehn,
 Und neue Kraft und Zuversicht in mir entstehn! Amen.

Senn der Prophet Zacharias den herrlichen Zustand
 der Gläubigen beschreiben will, so preiset er sol-
 chen in folgenden Worten: Du lässest auch durchs Blut
 Deines Bundes aus Deine Gefangene aus der Grub-
 ben, da kein Wasser innen ist. So kehret euch nun
 zur Festung, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt.
 Denn auch heute will ich verkündigen, und dir zwief-
 fältiges vergelten. Zach. IX. v. 11. 12.

In den vorhergehenden dieser angeführten Worte,
 wird die tröstliche Zukunft des Mesia verheißen und beschrie-
 ben, worauf, in Anzeigung der herrlichen Wirkung dersel-
 ben in angeführten Worten die christliche Kirche angeredet

wird: Du Zion, was dich anbelanget, du bist es, dessen Gefangene ich auslasse durch das Blut des Bundes, welches du gläubig annimmst, aus der Gruben, da kein Wasser innen ist.

Durch das Blut des Bundes wird hier das für uns, und zu unser Erlösung vergossene Blut des Sohnes Gottes verstanden, welches, daß es diese Wirkung habe Paulus bezeuget, daß Gott seinen Sohn vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut. Rom. III v. 25. Dahero wir auch nun die Freudigkeit haben zum Eingang in das Heilige, durch dieses Blut. Ebr. IX. v. 12. 14. Es wird dis Blut ein Bundes Blut genannt. Wie Moses mit dem Blut der Thiere das Volk besprengete, daß dadurch die Vereinigung zwischen Gott und ihnen sollte gestiftet werden: Exod. XXIV. v. 6: 8. so wird durch die geistliche Besprengung unserer Seelen mit dem Blute Christi, die geistliche Vereinigung gestiftet, und die Seele mit Gott verbunden, dergestalt, daß da Sie weiland ferne gewesen, sie nun nahe wird durch das Blut Christi Eph. II. v. 13. Sie wird durch dasselbe theils losgebunden von den Banden der Sünden, von allem Ubel, und was damit verknüpft ist, theils aber von neuen mit Gott verbunden, daß sie mit demselben eins sey Joh. XVII. v. 21. Das erste liegt in den Worten, da der kommende König verheißt: Ich will los lassen deine Gefangene aus der Gruben, da kein Wasser innen ist. Die Kraft des Blutes Christi, und dessen Gültigkeit ist viel zu wichtig, als daß der Prophet hier bloß auf die Loslassung der gefangenen Juden aus der Babylonischen Gefangenschaft deuten sollte. Nein, dis Bundes Blut ist von weit grösser Wichtigkeit. Es wird hier

hier verheissen, daß dadurch die welche in den Stricken Belials gefangen, unter der Sünde verkauft, und unter dem Geseze ohne Trost seyn, als welches die Grube ohne Wasser, dar in keine Erquickung für eine mühselige und beladene Seele, sollen loß gemacht und erlöst werden. Die Wiedervereinigung mit Gott liegt in den Worten: So kehret euch nun zur Festung, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt. Durch die Festung wird hier theils Gott selbst, theils dessen in der christlichen Kirche aufgerichtetes Gnaden-Reich angedeutet. Darum sagt Salomo Prov. XVIII. v. 10. Der Nahme des Herrn ist ein festes Schloß, der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmt. Es will also der Prophet theils anzeigen, daß der Zugang zu Gott durch das Bundes-Blut nunmehr wieder eröffnet worden, theils auch einen jeden, der durch des Lammes Blut erlöst worden, sich nun zu Gott zu kehren, aufmuntern. So kehret euch denn nun, meine Zuhörer, alle zu dieser Festung, darin ihr beschirmt werdet; ruffe ich in Nahmen Gottes! Wir haben nun freylich die Erlösung durch das Blut Christi; wir müssen aber auch dadurch zum Vater gehen, wie es uns denn erlaubt ist, wenn wir damit besprenget sind, zu Ihm zu kommen. Es hilft uns jenes nichts, wo wir nicht zum Vater kehren und uns mit Ihm verbinden. Denn hierin besteht eigentlich unsere Seligkeit, welche durch die durch das Blut des Heylandes geschehene Erlösung möglich gemacht worden.

Es möchten, meine Zuhörer, vielleicht einige unter euch gefunden werden, die in ihren Herzen ein Verlangen spürten zu Gott sich zu nahen. Es möchten aber vielleicht auch eben dieselbige in Zweifel stehen, ob ihnen auch solches erlaubt

erlaubt wäre. Diese werden durch den Propheten belehret, wenn er diejenigen Personen anführet, die zur Bestung kehren sollen: Nämlich, ihr seyd es, die ihr auf Hofnung gefangen liegt. Das heist: Ihr die ihr die Bande der Sünde empfindet, und fühlet, wie sie sich in euch reget, ihr die ihr dabey unter den Werken des Gesezes keinen Trost habet, ihr solt dabey die Hofnung euer gänzlichen Erlösung haben. Diese soll sogleich angehen, so bald ihr euch zu Gott nahet. Ihr trostlose und bange Seelen, ihr solt euch also nicht einbilden, daß ihr nicht kommen dürfet, sondern ihr werdet aufgefodert zu kommen, und die anerbottene Gnade und das erworbene Heyl anzunehmen. Darum verzaget nicht, wenn ihr euch in der Grube erblicket, darin kein Wasser ist, das heist, wenn euch die Sünde drücket, Satan anklaget, das Gesez verdammet. Habt die Gewisheit und Zuversicht, daß, wenn ihr euch auf das Bundes Blut verlasset, und durch dessen Kraft zur Bestung kehret, das ist, den Nahmen des Herrn anruffet, ihr werdet selig werden.

Woltet ihr sagen, woher werde ich solcher Gnade in mir gewiß? Solte ich auch wohl in solcher Hofnung mich betriegen? so heist es in unsern Texte: Auch heute will ich verkündigen, und dir zweysältiges vergelten. Das ist: Ich zeige es dir hiemit an: Es soll also seyn: Darnach hast du dich zu richten, und darauf kanst du sicher bauen, daß, so du auf das Bundes Blut dich gründest, und dich darauf verlässest und zum Vater kehrest, so bist du in diesen Gnadenbund aufgenommen. Und darum kanst du mit Freudigkeit zum Gnaden-Stuhl hintreten, und mit Gewisheit Barmherzigkeit empfangen. Auf demnach ihr Seelen, auch heute

heute verkündige ich es euch: Ihr sollt Gnade haben, wenn ihr sie mit Ernst begehret. Sagt ihr, wer weiß, ob mein Verlangen redlich ist? so wisset, daß ihr es alsdenn redlich meynet, wenn ihr berübet werdet, daß ihr nicht redlich seyd. So ist es heute, so ist es morgen, so bleibt es immerdar: Wer sich gefangen siehrt, kan sich durch Annehmung des Bundes Bluts loß glauben. Dis ist ihm erlaubt.

Dieses ist die zwiefache Herstellung, welche in dem Worten: Ich will dir zwiefältiges vergelten, ausgedruckt wird. Nemlich, wir hatten nicht nur die Freyheit zu Gott zu nahen, verlohren, sondern waren noch dazu Gefangene der Höllen geworden. Beydes ist durch des Lammes Blut wieder hergestellt, so wohl die Loslassung von aller Verdammnis, als auch die Vereinigung mit Gott.

Meine Freunde! Nichts muß einer beängsteten Seele angenehmer seyn, als dieses, wenn sie von so wichtigen Gütern höret, wie diese beyde, daß sie nemlich von der Hölle erlöset, und in die Gemeinschaft Gottes soll aufgenommen werden. Lasset uns dieses zwiefache Gut immer vor den Augen schweben, zur Erfreuung unserer Herzen. Lasset uns, da uns unser Heyland solches herrliche Geschenk erworben, dasselbe andächtig betrachten, begierig ergreifen und ämfig bewahren. Lasset uns auch jezo zu dieser frohen Zeit, da wir die Güter, die uns durch die Menschwerdung unsers Heyland geschenkt werden, preisen, hauptsächlich auch dieses zwiefache Geschenk nach Andeutung unserer heutigen Epistel, der Herr gebe zum Segen, in Betrachtung ziehen.

TEXTUS Gal. IV. v. 1--7.

Mus

Aus dieser Epistel wollen wir in der Furcht Gottes,
und unter dem Beystande des heiligen Geistes mit einan-
der betrachten

Das zwiefache herrliche Geschenk, womit Gna-
den-bedürftige Sünder von ihrem Heylande zum Weyh-
nachten beschenkt und begnadiget werden.

- I. Das erste Geschenk ist die Erlösung aus der Gru-
be, darin kein Wasser ist.
- II. Das andere, die Schenkung der Kindschaft
bey Gott.

Schenke, Herr, auf meine Bitte
Mir ein göttliches Gemüthe,
Einen Königlichen Geist,
Mich, als Dir verlobt zu tragen,
Allem freudig abzusagen
Was nur Welt und irdisch heist.
So will ich mich selbst nicht achten,
Solte gleich der Leib verschmachten
Bleib ich Jesu nur getreu:
Solt ich keinen Trost erblicken,
Will ich mich damit erquicken,
Daß ich meines Jesu sey! Amen.

Erster Theil.

Das erste Geschenk ist also die Erlösung aus der Grube,
darin kein Wasser ist. Hiermit begnadiget und be-
schenket der Heyland alle Gnaden-bedürftige und hungrige
Seelen zum Weyhnachten. Wir verstehen darunter die
Befreyung

Befreyung aus dem trostlosen Zustande unter dem Gesez. Es wird dieses herrliche Geschenk in dem ersten Theile unserer Epistel vorgestellt. So lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wohl Herr ist aller Güter. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Zum Verstande dieser Worte ist kürzlich dieses zu merken, es hatten die Gläubigen im alten Testamente zwar die Verheissungen des Heylandes, der damahls noch kommen sollte, und aller durch Ihn zu erwerbenden Güter: Allein sie stunden dabey theils unter dem Gesez, welches ihnen als eine harte Last, keinen Trost bey der genauesten Vollbringung geben konnte, theils aber waren sie darunter auf Hoffnung gefangen. Sie konnten sich noch nicht als wirklich erlösete ansehen, welches erst geschah in der Erfüllung der Zeit, da Gott seinen Sohn sandte, geboren von einem Weibe, und unter das Gesez gethan, auf daß Er die, so unter dem Geseze waren, erlösete. Und dieses nun ist das herrliche Weihnacht-Geschenk, daß nemlich Christus die, so unter dem Geseze waren, erlösete. Diese Gnade wird uns um so viel wichtiger und achtbahrer werden, wenn wir sie

I.) in ihrer Beschaffenheit deutlicher vorstellen, und untersuchen, was es heisse: Christus hat die, so unter dem Geseze waren, erlöset.

a) Dadurch wird nun nicht angezeigt, daß Christus den Menschen die Freyheit erworben hätte, daß sie könnten Gesezlos leben, die Gebote Gottes übertreten, und ungestraft wieder dieselbe muthwillig handeln; wie

B

dieser

dieser Irrthum bey vielen Nahm: Christen eingeschlichen ist, da sie sich einbilden, weil Christus für sie gestorben, so könnten sie sicher und ungestraft sündigen, ohne daß sie zu befürchten hätten, deswegen verdammt zu werden. Nein, meine Freunde, Christus hat uns keine Freyheit zu sündigen erworben, sondern nur die werden ins Himmelreich kommen, welche den Willen thun seines Vaters im Himmel, Matth. VII. v. 21. Er ist nicht gekommen das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen, Matth. V. v. 17. Sagt ihr, was hilft es uns denn, daß Christus uns erlöst hat, wenn wir doch um unsrer Sünden willen sollen gestraft werden, wenn wir nicht frey und ungestraft sündigen können; So äussert sich die Erlösung Christi

b) darin, daß wir, wenn wir unsere Sünden mit Ernst bereuen, und Vergebung derselben wünschen, wir bey Ihm solche haben können, und um Seiner Erlösung willen, uns solche geschenkt wird. Dieses ist es, was der König Salomo saget, Prov. XXVIII. v. 13. Wer seine Sünden bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Wenn zwar der Sünder seine Sünden auf das schmerzlichsie bereuete, und sich die Augen darüber ausweinete, so würde ihm doch solches alles nicht helfen, wenn Christus ihn nicht erlöset hätte. Und wenn er sich auch zu Tode darüber grämen wolte, daß er ein Sünder sey, so hat doch solches keinen Nutzen bey ihm, wofern er sich nicht zu dem Erlöser wendet. Sofern aber jemand über seine Sünden traurig ist, und sucht Vergebung derselben bey dem Heylande, so hat er sie, und darf sie nehmen: deswegen, weil Christus ihn erlöset hat. Hieraus erhellet welche es seyn, die sich als wirklich Erlöste ansehen und nennen können, nämlich die sind es, die in gläubigen Hinwenden zu dem Heylande

Heylande Ihm alle ihre Sünden bekennen und abbitten, und nach Seinem Willen from und gottsfürchtig leben. Nicht aber die, welche zwar Jesum mit dem Munde einen Herrn nennen, aber in ihren Wandel Ihn verläugnen, das ist, noch vorsezlich sündigen. Christus hat uns erlöstet heist also auch

c) dieses, daß wenn wir in wahrer Sinnes-Änderung zu Christo nahen, wir alsdenn das Recht haben zu glauben, daß wir nicht nur vom Gesez, sondern auch von allem Fluch und Verdammnis desselben, vom Zorn Gottes, Hölle und dem ewigen Tod befreyet sind. Daher sagt Paulus Rom. VIII. v. 1. So ist nun nichts verdamliches an denen die in Jesu Christo sind, die nicht nach dem Fleische leben, sondern nach dem Geiste. Vermöge der Erlösung Christi, dürfen wir glauben, daß wir Gerechtigkeit vor Gott, und Vergebung der Sünden haben. Denn Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit die vor Gott gilt, 2. Cor. V. v. 21. Ihr also, die ihr durch Jesum gerne wollet selig seyn, was haltet ihr von euch? Ist euch noch bange vor der Hölle? Fürchtet ihr euch noch vor des Gesezes Fluch? Last ihr noch Angst in euren Gewissen herrschen wegen der vorigen Sünden? Nein, hinweg mit diesen! Gebet dem Erlöser die Ehre, der euch von allen dem erlöstet hat. Sehet euch an, und haltet euch für erlösete von der Sünde, Teufel, Tod und Hölle. Last keine Angst und Furcht euer Seligkeit wegen euer Herz einnehmen, welche euch in Ergreifung des Heylandes geschenkt ist. Saget im Glauben: Trotz Teufel, Trotz Sünden, Trotz höllische Pforten! Nun bin ich ein seliges Gottes Kind worden. Was soll ich nun mehr ver-

B 2

langen,

langen, mich beschwemmet die Gnaden-Flut. Du bist einmahl eingegangen in das Heilge durch Dein Blut. Da hast Du die ewige Erlösung gefunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba erklingt.

Möchte jemand sagen: Ich glaube wohl, daß ein Christ im Glauben so muthig seyn könne. Allein, ich finde, daß das Gesez mich immer Angst machet, so sehr ich auch dagegen kämpfe. So werden wir gegen dessen Anfälle bewahret werden, wenn wir sehen

2.) Wer diejenigen seyn, welche durch Jesum erlöst worden. Sie werden in dem Texte genennet, die, so unter dem Geseze waren. Dadurch wird nicht bloß auf die Gläubige im alten Testamente gesehen, sondern es gehet auch einem jeden unter uns an, der unter der Last des Gesezes steht. Was heist es aber, unter dem Geseze seyn? Es heist, theils sich bemühen, durch das Gesez gerecht zu werden, theils aber, wenn man seine Übertretungen dagegen wahrnimmt, darüber im Gewissen angeklaget, verdammet und geängstiget werden. Diese letztern sind es, die unter dem Geseze stehen. Und von welchen es heist: daß Gott Seinen Sohn gesandt, sie zu erlösen. Nun ihr Seelen, die ihr Klage führet, daß das Gesez euch ängstige, wie habt ihr es anzufangen, von solcher Angst befreuet zu werden? Ich antworte: Gehet im Gebet zum Heylande, saget Ihm, daß ihr Sünder seyd. Erzehlet Ihm eure besondere Gebrechen. Klagt Ihm, daß ihr nicht besser seyn könnet. Stellet ihm vor, daß ihr dafür in Herzen keine Ruhe habet, daß euch solches Nacht und Tag quäle. Bitter Ihn um Vergebung und Schenkung Seiner Gerechtigkeit. Ergreifet solche im Glauben, und alsdenn sehet

het euch als erlösete an. Und so euer Gewissen fortfähret, euch zu verdammen, so kämpfet dagegen den Kampf des Glaubens, daß ihr saget: Ja, es ist wahr, ich bin ein Sünder, und unter dem Gesez. Ich nehme aber mein Zuflucht zu dem, der die Gottlosen gerecht macht, in welchem ich habe Gerechtigkeit und Vergebung der Sünden. Und ob mein Herz sprach lauter nein, laß ich mir doch nicht grauen. Denn wie in meinem Herzen ein Streit ist zwischen Fleisch und Geist; eben so auch zwischen Glauben und Unglauben. Das Fleisch treibt mich an zu glauben, ich gehöre Christo nicht an, so bald aber ich mich zu Ihm hinwende, wird mein Herz gestillet. Gebrauchet also diese Erkänntnis, meine Freunde, zu eurem Unterricht auf's Künftige. Wenn ihr euch nemlich unterm Geseze fühlet, so gedenket daran, daß Einer da sey, der solche Sünder erlöset hat. Dis ist der genaue Zusammenhang des Gesezes und Evangelii in dem Herzen des Sünders. So lange er nicht fühlet, daß er unter dem Geseze sey, so lange kan er nicht zu dem Erlöser kommen. So bald er aber siehet, daß er verdammt und verflucht sey, und höret von einem Erlöser, und es entstehet eine Begierde zu demselben in ihm, gehet auch zu Ihm, und verlanget sein Heyl, so bald ist der Sünder gerecht, und dieses muß er, trotz allen Widerspruch des Unglaubens, der sich im Herzen hervorkut, glauben.

Um Gnade bekümmerte Seelen setzen sich oftmahls eine gewisse Zeit im Kopf, nach deren Verfließung sie meynen erst die Gnade recht schmecken zu können. Es müsse erst dieses und jenes sonderbahre in ihren Herzen vorgegangen seyn, ehe sie zur Versiegelung der Gerechtigkeit gelangen könnten. Diese werden nun in unserm Texte eines andern belehret, wenn gezeiget wird

B 3

1.) Die

3.) Die Zeit unser Erlösung. Es heist davon: Da die Zeit erfüllet ward. Das ist: Als die Zeit nun da war, daß alle Welt durch Christum solte erlöst werden, so wurden durch diese geschehene Erlösung, alle diejenigen vor gerecht und selig erklärt, welche den Erlöser wirklich annahmen. So bald sich also jemand unter uns aufmachet, zu Christo zu gehen; so bald es bey ihm, in seinem Herzen wahr ist, daß er sagen kan: Nichts mehr, denn lieber Herrre mein, Dein Tod soll mir das Leben seyn, Du hast für mich bezahlet, so bald ist er geschickt im Himmel einzugehen. Er darf nicht warten auf eine noch zu erwerbende Erlösung, noch auf eine besondere Offenbahrung derselben in seinen Herzen; Sondern er soll nur bloß glauben, daß er um des Heylandes willen, den GOTT in der Fülle der Zeit zu seiner Erlösung gesandt hat, soll gerecht und selig seyn, so er Ihn im Glauben annimmt. Ihr also, meine Freunde, die ihr auf eine Empfindung der Vergebung der Sünden und des Friedens in der Seele dringet, ihr werdet damit nimmer zu Stande kommen, wo ihr nicht das Wort im Glauben ergreift, welches sagt, daß Sündler, die unter dem Geseze stehen, durch Christum erlöst sind. Dieses gläubet, so werdet ihr auch zur Ruhe kommen. Durch den Glauben wird hernach das süsse Gefühl der Gnaden und die angenehme Empfindung des Friedens entstehen. Und so das Gesez solche in euch wieder zu zerstören sucht, so müßet ihr sie durch eben den Glauben zu bezahren suchen.

4.) Wer ist aber derjenige, der uns dis herrliche Geschenk bestimmet hat? Es ist der dreyeinige GOTT selbst. So saget dahero der Text: GOTT sandte Seinen Sohn. Dieses nun ist das Merkmal der grösten Liebe, welche

welche jemahls hat können erzeugt werden. Dahero es auch heist: Joh. III. v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er Seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Meine Freunde! laffet diese grosse Erkenntnis der grossen Liebe Gottes zu uns, nicht bey uns unfruchtbar seyn. Es geschieht öfters, daß Gott Sein Angesicht für uns verborgen, daß wir gemeynet, Er habe sich im Zorn gegen uns verstelllet, Er sey unser Feind; daher unser Gemüth ganz niedergeschlagen wird, und unser Vertrauen zu Ihm hinweg zu fallen scheint. Braucht, sage ich, in solchen Umständen diese Erkenntnis. Solte Gott diejenigen wohl hassen, denen Er aus Liebe Seinen Sohn gegeben? Solte Er ihnen vielmehr mit Ihm nicht alles schenken? Es ist wahr, der Mensch erschrickt, so der Herr sein Angesicht verbirget, Psalm. CIV. v. 29. Allein, selbst der liebevolle Ausdruck unsers Gottes soll uns zu gedultiger Ertragung dieses Kammers aufmuntern. Wenn Er sagt Jes. LIV. v. 8. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will Ich mich dein erbarmen. Sagt ihr: Ich habe den liebenswürdigen Gott erzürnet, ich habe unlauter gewandelt, darum hat Er mir den Rücken zugekehret: So wisset, daß ein Versöhnungs Mittel da ist, wodurch solches kan gut gemacht werden? Es ist nemlich

5.) Der Sohn Gottes selbst, wovon der Text sagt: Gott sandte Seinen Sohn, geboren von einem Weibe; Diese Sendung des Sohnes Gottes ins Fleisch zu uns, gibt zu erkennen, daß wir nicht nur sollen erlöst seyn, sondern, daß wir auch durch Ihn unsere Sachen mit Gott schlichten sollen. Unser Böses macht Er alles gut. Daher

Daher Johannes sagt, 1. Ep. II. v. 1. Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bey Gott dem Vater Jesum Christum, der gerecht ist. Haben wir also durch einen unlautern Wandel verursacht, daß Gott Sein Angesicht von uns gewendet, schmerzet uns dieses, so laßt uns so gleich zum Mittler fliehen und Ihm sagen: Siehe dis ist geschehen, mache es wieder gut durch Dein Vertreten, Ich kan eher nicht ruhen, bis ich einen ausgesöhnten Vater habe. Zu solcher Seele heist es alsdann: Sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben. Solte es aber seyn, daß das freudige Antlitz des Vaters noch eine kurze Zeit dir verborgen bliebe, (denn lange kan es nicht dauern) so laß das Exempel der Mirjam dir zum Unterricht dienen, und zur Gedult ermahnen. Sie mußte um ihres Vergehens willen 7. Tage ausser dem Lager verschlossen bleiben. Mußt du also auch so lange gefangen liegen, so laß doch dabey die Hoffnung in dir leben, daß du mit dem Angesichte Gottes bald wieder werdest erfreuet werden. Und o glückselige Seelen, welche bey ihren Fehlern sich sogleich zum Mittler wenden! Denn sonst gerathen sie leicht wieder unters Gesez, oder gar in Sicherheit. Wer seine Fehler durch eigene Besserung will wieder gut machen, ohne Bekänntnis und Abbitte beym Heylande, der hat, wenn er gleich noch so viel betet, doch keinen Trost daraus. Sein Vergehen steht ihm immer vor Augen, ob er gleich gerne davon loß seyn wolte. Es ist wie eine verschloßne Thür, dadurch er nicht ins Herz des Heylandes sehen kan. Wollen wir also nicht in die Grube fallen, darin kein Wasser der Erquickung ist für die müde Seele, so laßt uns aufrichtig, ohne Furcht und mit Zuversicht dem Herrn unsere Sünden bekennen, so haben wir derselben Vergebung. Wie wir dieses machen müssen, daß



daß wir Vergebung glauben können, wird uns deutlicher werden, wenn wir

6.) Das Mittel, wodurch unsere Erlösung hergestellt ist, betrachten. Der Text saget: Christus ist unter das Gesetz gethan. Das ist: Christus hat alles das erfüllt, was wir hätten leisten sollen, und das rechnet Gott uns zu, als ob wir es selbst gethan hätten, und Christus hat alles das gebüßet, was wir böses verübet haben, und darum siehet uns Gott als solche an, die keiner Strafe fähig sind. Dieses nun ist die Hauptsache und das Wesen des Glaubens. Stellt uns unser Gewissen vor, daß wir viel Gutes unterlassen, so muß der Glaube antworten: Mein Heyland hat alles gethan, was ich habe thun sollen, und da ich angesehen worden, als ob ich solches selbst gethan habe, so bin ich in Jesu der größte Heilige, ob ich zwar an mir selbst ein Sünder bin. Sagt uns unser Gewissen: Siehe hie und da hast du gesündigt, so antwortet der Glaube: Es ist wahr, aber die Strafe, die ich davor hätte ausstehen sollen, hat mein Heyland auf sich genommen, und ich werde von Gott angesehen, als hätte ich die Strafe meiner Sünden selbst ausgestanden. Weil nun Gott den Sünder in Christo gestraft hat, so kan Er vermöge seiner Gerechtigkeit ihm solche nicht doppelt auflegen. Die Schuld ist bezahlt, und wir sind frey. Dieses ist, was 2. Cor. V. v. 21. geschrieben stehet: Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Wer sich also durch den Glauben in das Verdienst Christi einkleidet, der ist frey von aller Verdammis. Und dieses ist das erste herrliche Weyhnacht-Geschenk unsers Heylandes, welches Er uns dadurch erworben, daß Er ist in die Welt gekommen und hat uns erlöst.

¶

Anderer

Anderer Theil,
in sich enthaltend das zweyte Geschenk.

Dies andere Geschenk weicht an Herrlichkeit dem ersteren nicht. Wir sind nicht nur von aller Verdammnis erlöset, sondern so gar zu der höchsten Glückseligkeit, die nur kan erdacht werden, erhoben worden. Und dieses ist die Schenkung der Kindschaft bey **GOTT**. Wie David sagte, als er solte Sauls Eydam werden: Meynet ihr, daß es ein geringes sey, des Königes Eydam heißen? so hat man hier noch vielmehr Ursache bewundernd zu sagen: Deucht es euch ein geringes, ein Kind des höchsten **GOTTES**, des Herrn Himmels und der Erden zu seyn. Mit diesem Titul nicht nur, sondern vielmehr auch mit der Glückseligkeit, die mit solcher Kindschaft verknüpft ist, mache ich mich groß. Dis ist mein herrlichstes Vorrecht. Doch dis herrliche Geschenk ist werth, daß es von uns recht betrachtet werde, um so wohl dessen Kostbarkeit kennen zu lernen, als auch uns solches recht zu Nuze machen zu können.

1.) Was dessen Beschaffenheit anbelanget, so heist es davon im Texte, daß wir die Kindschaft empfangen, das ist, daß wir den Gebrauch aller derer durch Christum erworbenen Heils-Güter antreten sollten. Wir können die Wichtigkeit dieses herrlichen Geschenkes uns nicht besservorstellen, als wenn wir ein von seinem Vater geliebtes Kind betrachten. Der Vater ist, mit einem Worte zu sagen, bemühet, daß es dem Kinde wohl gehe. Dieses haben Gläubige, vermöge ihrer Kindschaft, von ihrem himmlischen Vater auch zu erwarten. Nichts als Liebe, Gnade, Huld, Vorsorge, Schutz, herzliche Gewogenheit, Bewahrung vor allem Ubel und die endliche Einführung ins ewige Leben steht ihnen bevor. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und

und mein trautes Kind? kan man hier mit Recht sagen Jer. XXXI. v. 20. Sehet welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder heißen sollen. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden. Denn wir werden Ihn sehen wie Er ist. Ist es also nicht was schönes ein Kind Gottes zu seyn? Ja sagt manche Seele, das wolte ich wohl gern. Aber woher weiß ich gewiß, daß ich ein Kind Gottes bin, daß ich mich also auch der Gnade meines himmlischen Vaters trösten und zuversichtlich glauben könne, daß ich mich alles Gutes zu Ihm zu versehen habe? Ihr Seelen, die ihr gern wollet aufrichtige Kinder Gottes seyn, merket darauf! ich will euch

2.) Die Kennzeichen eines Kindes Gottes anführen. Es heist im Text: Weil ihr denn Kinder seyd, so hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in euren Herzen, der schreyet: Abba lieber Vater. Aus diesen Worten nehmen wir ein gedoppeltes Kennzeichen unserer Kindschaft bey Gott her.

a) Das erste ist die Einwohnung des heiligen Geistes. Diese bestehet darin, daß der heilige Geist in uns allerley gottselige Gedanken, Lust und Triebe zu Gott und dessen Wort hervorbringer. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder Rom VIII. v. 14. Wer also geistlich gesinnet ist, wer um seiner Seelen Heyl bekümmert ist, und solche bey Christo suchet, wer einen Haß gegen alles gottlose Wesen bezeuget, wer den Herrn Jesum im Herzen lieb hat, und über dessen Heyl sich freuet, auch daselbe vom Herzen verlangt, der hat den heiligen Geist in seinen Herzen wohnend. Wollet ihr also wissen, meine

Freunde, ob der heilige Geist in euren Herzen wohne, so prüfet euch nach angeführten Kennzeichen. Der Geist Gottes kommt in keine bößhafte Seele. Wer also noch Sünde mit Lust thun kan, Gottes Wort verachtet, und keine Begierde in sich fühlet noch dahin trachtet, durch Christum selig zu werden, in dem wohnet Satan mit den höllischen Geistern.

Diese Einwohnung des heiligen Geistes, da sie ein Kennzeichen ist, daß wir Gottes Kinder sind, muß zu unserm Trost gebraucht werden, wenn wir in Anfechtungen, die täglich auf uns warten, gerathen. Es gehet uns bisweilen so, daß unsere Sünden, sonderlich die wichtigsten, uns alle vorm Gesicht gemahlet sind, darüber wir vor Schaam und Herzeleid nicht zu bleiben wissen. Es geschieht daß oft das Fleisch in uns wüthet, und uns aufs heftigste zur Sünde reizet, dabey, welches das größte ist, Satan uns die Gedanken eingibt, daß wir solche Lust zur Sünde willig hegten, und ein Wohlgefallen daran hätten, worüber eine grosse Herzens-Angst in uns entsteht. Allein in diesen Umständen werden wir merken, so fern wir Kinder Gottes sind, daß wir im Gebet uns vor Gott beschäftigen, daß wir wieder die Sünde beten, und ihr den Willen nicht lassen wollen, daß uns ihre Reizung zuwieder und schmerzet. Und eben dis ist nun das sicherste Kennzeichen, daß der heilige Geist in unsern Herzen wohne, und wir also Kinder Gottes sind. Darum alle ihr bedrängte und angefochtene Seelen, die ihr schwerlich in der Stunde der Anfechtung ein fröhliches Herz haben könnet, wenn Satan, Sünde und Beßez euch heftig zusezen, untersuchet euch ob nicht Verlangen nach Gnade in euch sich reget. So ihr dieses findet, so habt ihr das gewisse Kennzeichen, daß der Geist Gottes in euch wohne, welcher euch treibet, und daß ihr, da ihr von diesen getrieben werdet, Gottes Kinder seyd. Habt ihr nun
dieses

dieses Pfand, so verreibet dadurch alles Zagen und Klagen, und sagt in aller Traurigkeit: Ich bin dennoch ein Kind Gottes. Mein Freund ist mein und ich bin sein, denn der Geist als das Pfand meines Erbes wohnet in meinem Herzen.

Und hier habe ich Gelegenheit, euch Kindern Gottes, eine herrliche Erinnerung zu geben, welche ihr nutzen könnet, so oft euch Sünden-Angst überfällt. Nämlich, Ihr spühret oft in euch einen Trieb zur Sünde, das macht euch so gleich Angst und an euren Gnaden: Stand zweifelnd. Nicht also! denn ihr könnet nicht ohne aufsteigende Lüste bleiben, weil das Fleisch gelüstet wieder den Geist, und den Geist wieder das Fleisch, Gal. V. v. 17. Vielmehr solltet ihr aus der Reizung eures Fleisches, welchen ihr widerstehet, und worüber ihr euch betrübet, den sichersten Schluß machen, daß der Geist Gottes in euch wohne, und ihr also Kinder Gottes seyd. Denn Kinder der Welt fühlen keine Reizung zur Sünde, geschweige daß sie darüber sollten beängstigt werden. Brauchet, meine Geliebte, diese Anleitung bey der ersten Gelegenheit, welche bey euch, die ihr Kinder Gottes seyd, nicht lange aussen bleiben wird. Ihr werdet dadurch mancher Seelen-Noth entübriget bleiben.

b) Das andere Kennzeichen unsrer Kindschaft bey Gott ist das Geschrey in unsern Herzen: Abba lieber Vater! Hier muß ich euch theils eine Abbildung von diesem Geschrey geben, theils euch zeigen, wie ihr euch diese Wahrheit zu Nutzen machen könnet.

a) Es ist dieses Geschrey ein durch den heiligen Geist gewürktes unaussprechliches Sehnen und Sehnen nach Gott und dessen Gnade nebst der Vermerkung einer innern Herzen-Anhänglichkeit an dem Heylande und dessen Verdienst. Meine Freunde, ich will euch die

ihr gläubig seyd, in euch selbst führen, und euch die Bewegungen eures Herzens abschildern, damit ihr wissen möget, was dieses Geschrey ausmache. Ihr könnet es auch nur, weil ihr es erfahren habt, verstehen. Dahingegen unbekehrte Seelen, wenn ich ihnen gleich jezo die Worte vortrage, dennoch keine Empfindung und Begriffe davon haben. Zum Exempel, wenn euch ein furchtsamer Gedanke einfällt vor der Hölle, dadurch ihr heftig erschrocken werdet, und euer Herz dabey Angst ist nach Gnade, und nach der Erlösung durch Christum von der Verdammnis, so ist dis ein Geschrey eures Herzens. Oder wenn die Sünde euch reizet, und ihr über deren Heftigkeit beängstiget werdet, und es entstehet alsdenn dabey ein Blick in euch auf Jesum und ein Verlangen durch Ihn geholfen zu seyn, so ist dis ein Geschrey des Herzens. Oder wenn der Unglaube euch einbilden will, ihr seyd nicht Gottes Kinder, und Er nicht euer Vater, und werdet dabey betrübet, und denkt dabey und wünschet: Ach daß ich Gottes Kind, und Er mein gnädiger Vater wäre! so ist dis ein Geschrey des Herzens, welches Abba lieber Vater rufet. Und andere dergleichen Umstände und Veränderungen mehr, welche anzuführen der Mangel der Zeit verbietet.

b) Nun wisset ihr, was es heist, Abba lieber Vater schreyen. Was habt ihr denn vor einen Nutzen aus dieser Wissenschaft? Es ist dieser, da diejenigen Kinder Gottes sind, in welcher der Geist Abba rufet, so seyd ihr auch Gottes Kinder, weil ihr solches Schreyen in euch wahrnehmet. Doch muß ich hierbey den schwer Angefochtenen eine nöthige Erinnerung geben. Nemlich, wir können solches Geschrey nicht allezeit in uns wahrnehmen. Ich will nur einen Umstand anführen. Es wird zum Exempel eine gläubige Seele

Seele versucht von der Liebe des Heylandes abzustehen. Nichts kan ihr schmerzlicher seyn, als diese Empfindung. Und da sie solches fühlet, meynet sie gar, daß sie schon ihren Willen darein gegeben habe, und sogleich fället dadurch alle ihre Zuversicht weg. Sie meynet, nun dürfe sie sich nicht mehr unterstehen zu beten, sie wird schon vor GOTT, und geräth in ein völliges Mißtrauen. Aber bey dem allen ist ihr doch solches zuwieder, sie ist böse auf sich, daß es so mit ihr stehe, sie wünschet, daß es anders wäre. Und dieses ist das Geschrey bey solcher Seele. Die Versuchung aber ist so heftig, und die Angst so groß, die Verwirrung so stark, daß sie daran nicht einmahl gedenken, geschweige es fühlen kan, daß ihr Herz nicht gerne fortfahren wolte GOTT anzuhängen. Ihre Gedanken sind bloß damit angefüllet, wie es so gefährlich mit ihr stehe, und das benimmt ihr alle Sammlung und Fassung des Herzens. Prüfet euch, ihr Seelen, die ihr in solche Umstände gerathen, ob ihr nicht lieber gesehen, daß es nicht mit euch so wäre. Daß ihr aber solches wünschet, könnet ihr daraus abnehmen, weil solche Begebenheit euch betrübet, und eben dieses ist der Geist Gottes, welcher in euch Abba schreyet: Weil nun GOTT das Schreyen seiner Kinder erhöret, so habt ihr hierbey den Trost der gewissen Erlösung aus euren Anfechtungen. Dis ist das kräftigste Gebet, wodurch eine Seele in Herzen um Gnade schreyet. Bildet euch nicht ein, daß eben nothwendig zum Gebet erfordert werde, daß es in aller Form eingerichtet seyn müsse, daß es eine lange Dauer erfordere, welches indessen, so fern es mündlich geschicht, hierin seinen Nutzen erweist, weil wir öfters gedenken, wir meynen es nicht redlich, wenn wir bloß seufzen. Die stündliche Herzens-Seufzer bey jeder Gelegenheit und Reizung zum Bösen haben auch ihre grosse Kraft.

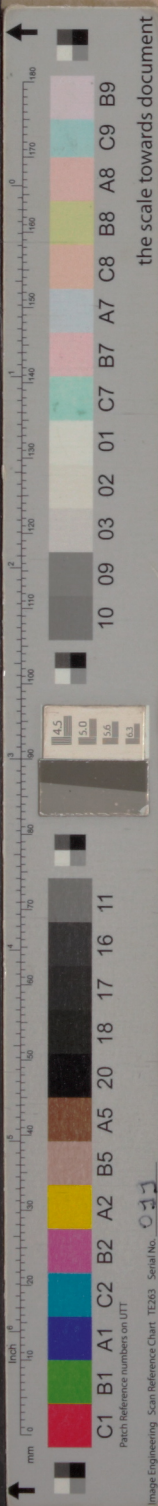
Kraft. Sie erhalten das Herz vor dem Angesichte Gottes. Endlich ist diesen noch beizufügen

c) Wie wir uns dieses herrliche Geschenk unsers Heilandes recht zu Nuze zu machen haben. Ihr Kinder Gottes, wofür habt ihr euch anzusehen? Der Text sagt es: Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Das ist, wir wie wir wissen, daß der Geist in unsern Herzen wohne, sollen alle knechtische Furcht und Zwang fahren lassen. Ob wir zwar öfters nichts als Angst und Furcht empfinden, und in der Zeit der Anfechtung keine Freudigkeit und Zuversicht merken, sondern nur nach Erbarmen schreyen, so soll doch dabey unser Herz in kindlicher Zuversicht auf Gott gerichtet seyn, und wir sollen uns für seine Kinder ansehen, und dadurch die Angst bey dem Gefühl unserer Sünden mäßigen und vertreiben. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben durch Christum. Dieses ist nun wohl schwer in der Anfechtung zu glauben. Das kommt von unser Gesezlichkeit her, die sich immer beyhm Glauben einschleicht, da wir meynen, wenn wir nichts als Frömmigkeit und heilige Regungen in uns spüren, so könnten wir nicht würdig seyn des Erbtheils der Heiligen in Licht. Der Apostel aber sezet deswegen nicht ohne Ursache hierzu: Wir sind Erben durch Christum. Das ist: wir sollen, wenn wir gleich keinen Trost fühlen, dennoch glauben, unser Zustand mag beschaffen seyn wie er immer wolle, wenn wir nur aufrichtig Gnade suchen, wir sind Erben Gottes, weil uns Christus solches Erbtheil erworben. Auf diesen sollen wir sehen, nicht auf uns, wenn wir unser Antheil an der künftigen Ebschaft wollen gewiß machen. Sind wir doch Dein ererbtes Gut, erworben durch Dein theures Blut, das war des ewigen Vaters Rath, als Er uns Dir geschenkt hat. Dieses nun, theure Seelen, ist das herrliche Weyhnacht-Geschenk unsers Erlösers. Es ist besser als alles andere. Er gönnt es euch gerne. Er bietet es einen jeden an. Er ruft noch zuletzt allen zu:

Ergreif es in Glauben, es ist ja dein,
Laß dir es nicht rauben, noch fremde seyn,
Es ist dir ja darum so theuer erworben,
Drum halte es feste, sonst bist du verdorben. Amen!







feinden hielte. So ist denn leicht zu erachten,
der GOTT seinen HErrn, und sich dessen
solches auch mit einem thätlichen Gehor-
nisse, und dem Satan und der Sünde nicht
Vielmehr, da GOTT Herzen und Nieren
es Dieners Pflicht, GOTT auch von Herzen
und darff man sich gar nicht einbilden, als ob
t mit einem bloß eusserlichen Dienst, davon
s weiß, auskommen könne. Seel und Leib
widmet seyn, damit alle unsere Handlungen
oren Liebe und Furcht GOTTes fließen, oder
mit bestehen können. Wie könnte sonst der
ode sich von GOTT einen Gnaden-Lohn ver-
t er nicht ihm, sondern der Sünde gedienet
mit was für Freudigkeit kan er in den Tod ge-
n sein Gewissen saget, daß er in der Wahrheit
ht gefragt, sich nach seinem Willen nicht ge-
n seinen sündlichen Lüsten und Begierden ge-
Da ist es erschrecklich, in die Hände des le-
ttes fallen, bey welchem kein Ansehen der
ber der Tod der Sünden Sold ist, und die
Gerichte GOTTes abgethan seyn muß, wenn
um Gewinn werden soll; so ist schlechterdings
D
nöthig,